Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 78 (1984)
Heft: 4

Nachwort: Worte
Autor: Gollwitzer, Helmut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vor dem Kapital Vorrang; Macht beruht nicht auf Besitz, sondern auf schöpferischer Leistung; der Mensch darf nicht von den Umständen, sondern die Umstände müssen vom Menschen beherrscht werden. In zwischenmenschlichen Beziehungen muss das Prinzip gelten, dass jeder Mensch Selbstzweck ist und niemals zum Mittel für die Zwecke eines anderen gemacht werden darf... Der humanistische Sozialismus ist ein radikaler Gegner von Krieg und Gewalt jeder Art...»[10]

Wohl gibt es im real existierenden Sozialismus Missbrauch, ja Verkrüppelung der sozialistischen Werte. Doch gilt dasselbe auch für das real existierende Christentum. Auch hier gibt es Missbrauch und Verkrüppelung der biblischen Botschaft.

Befreiender Friede des Christentums und des Marxismus

Christentum und Marxismus befürworten beide den befreienden Frieden. Deswegen können Christen und Marxisten auch vereint um den Frieden ringen. Die Unterschiede, die zwischen den beiden Weltanschauungen bestehen, dürfen diese Zusammenarbeit nicht verhindern. Wir können uns dabei auf das Evangelium berufen: Als die Jünger sahen, wie ein Mann, der ihrem Meister nicht nachfolgte, dennoch in dessen Namen Dämonen austrieb, sagte Jesus zu ihnen: «Hindert ihn nicht! Denn wer nicht gegen euch ist, der ist für euch» (Luk. 9,50). In demselben Sinn befürwortet auch die Enzyklika «Pacem in terris» von Papst Johannes XXIII. die Zusammenarbeit aller Menschen guten Willens, ungeachtet ihrer Weltanschauungen.[11]

Wir dürfen im Ringen um den Frieden vor keinem Wagnis zurückschrecken, nicht einmal vor dem Wagnis des «Unliteralismus», und das heisst: Wir sollen auch für die einseitige Abrüstung eintreten. Mit den Dogmen der Machtpolitik muss einfach Schluss gemacht werden, besonders mit jenem Dogma, das angeblich die Abrüstung durch eine Politik der Stärke erzwingen will und in Wahrheit zu immer wahnsinnigerer Aufrüstung führt. Wir sollten alles tun, was die Abschaffung der Kriegsgefahr fördert und den wirklichen Humanismus in der Welt voranbringen kann. Auch die Friedensbewegungen haben eine grosse Bedeutung in unserer Zeit. Es müssen sich alle Menschen guten Willens vereinigen und der Machtpolitik ein Ende setzen. Es müssen sich insbesondere die Christen und die Marxisten in diesen Bestrebungen vereinigen; denn es geht um das Überleben der Menschheit.

1 In: «Die Furche» vom 31. August 1983.
2 A.a.O.S. 1.
3 E. Eppler, Die tödliche Utopie, Reinbek (Rowohlt) 1983, S. 109.
4 A.a.O.S. 117.
5 A.a.O.S. 118.
6 A.a.O. S 123.
7 Vgl. P. Rottländer, Pilatus- oder Christusfrieden, in: Publik-Forum 1983, Nr. 6, S. 16.
8 Marx-Engels, Ausgewählte Werke Bd. I, Berlin 1970, S. 438.
9 A.a.O. S. 18.
10 E. Fromm, Über den Ungehorsam, Stuttgart 1982, S. 87-90.
11 Vgl. Pacem in terris, Nr. 157.

In Chile haben sich in diesem Jahr Christen und Marxisten gefunden. Christen sind Marxisten geworden, ohne aufzuhören, Christen zu sein, und Marxisten haben an dieser Bundesgenossenschaft erkannt, dass Christentum ein revolutionärer Prozess sein kann, nicht notwendig ein reaktionäres Potential sein muss. Das muss Wirkung haben bei uns. Vom Streit der Christen und Marxisten hat bisher nur das Kapital profitiert. Weltanschauung darf nicht mehr trennen.

(Helmut Gollwitzer, Schlusswort an einem Teach-in zu Chile am 14. September 1973 in Westberlin)